

eigenen Volkstum aus biblische Begebenheiten erlebt und äußerlich formt und auch wie man sich vor zu ängstlicher Anlehnung an europäische Kunstwerke hüten muß.

M. Bierbaum.

*Monumenta Nipponica*. Studies on Japanese Culture, Past and Present. Sophia University Tokyo. Vol. II, 1939, Nr. 1. 332 Seiten.

Die vorliegende Nummer der führenden japanologischen Zeitschrift ist wieder sehr imposant und reichhaltig. So finden wir in ihr Aufsätze über die Kangaku und Kokugaku (H. Hammitzsch), die japanischen Verbalformen auf Yu (J. L. Pierson jr.), die chinesische Laute (R. H. van Gulik), alte japanische Karten (Hiroshi Nakamura) und eine Bücherrevue. Für die Missionswissenschaft sind vor allem die Beiträge von C. R. Boxer (The Embassy of Captain Gonçalo de Siqueira de Souza to Japan in 1644—1647), J. Laures (Die alte Missionsbibliothek im Pei-t'ang zu Peking), P. Humbertclaude (Myôtei Mondô. Une apologetique chrétienne des 1605) und H. Müller (Hai-Yaso, Anti-Jesus) von Wichtigkeit. C. R. Boxers romanhaft spannender Beitrag handelt zwar über eine rein weltlich abgezweckte Gesandtschaft, wirft aber bezeichnende Lichter auf die Missionsgeschichte. Es kommt deutlich zum Ausdruck, daß Japan damals die Mission vernichtete und ablehnte, weil es für seine Unabhängigkeit fürchtete. Laures' Aufsatz, der sich namentlich mit den Japonica befaßt, ist deswegen besonders wertvoll, weil es sich hier um „einen der größten Schätze . . . der katholischen Mission im fernen Osten“ handelt. Aber am wertvollsten ist wohl der Quellenbeitrag von Humbertclaude, der uns einen sehr interessanten Einblick in das innere geistige Ringen zwischen Shinto, Buddhismus und Christentum im 16. und 17. Jhd. gewährt. Von dem Dokument Hai-Yaso von Hayashi Razan gilt Ähnliches, wobei noch zu beachten ist, daß Hayashi Razan seiner Zeit die Erlasse der Regierung gegen das Christentum redigierte. Eigene Erwähnung verdienen auch die Beiträge von Repetti über japanische Exulanten Reliquien in Manila. Geistes- und religionsgeschichtlich wichtig sind außer dem schon genannten Beitrag von Hammitzsch besonders die Übersetzungen japanischer Texte des Kamo Mabuchi, Motoori Norinaga und Hirata Atsutane von H. Dumoulin, H. Stolte und W. Schiffer. Man beachte hier etwa die japanische Kritik des Buddhismus. Alles in allem kann man den Jesuiten in Tokyo nur Glück zu dem glänzenden Band wünschen.

Thomas Ohm.

Willem A. Grootaers und Dries van Coillie (beide C. I. C. M.): *Proeve eener Bibliographie van de Missionarissen van Scheut* (Congregatio Immaculati Cordis Mariae). Beilage zu „Kerk en Missie“ 19. Jahrg. Nr. 1 (71), Januar 1939; Brüssel, 40, Middaglijnstraat. 115 S. 8°.

Die vorliegende Bibliographie wird herausgegeben zum 75jährigen Gedächtnis der Gründung der Kongregation (28. November 1862). Was hier „Versuch“ (Proeve) genannt wird, ist eine Arbeit, wie man sie jedem Orden und jeder Missionsgesellschaft wünschen möchte, mag auch vielleicht das eine oder andere Stück noch fehlen, was bei solchen Bibliographien immer möglich ist. Das Buch zählt alphabetisch die Autoren der Gesellschaft auf mit dem jeweiligen Geburts- und etwaigen Todesdatum und mit dem Ort ihrer Wirksamkeit und bringt dann die Titel der von ihnen verfaßten selbständigen Schriften, sowie unter eigener Numerierung der Zeitschriftenartikel. Ausgeschlossen sind die Artikel in der Tagespresse, in Pressekorrespondenzen, sowie insbesondere die Artikel der eigenen Propaganda-Zeitschriften in Belgien, Holland und auf den Philippinen. Im übrigen gibt die Zusammenstellung ein reiches Bild von der fleißigen Arbeit der Scheutvelder Missionare in Mission und Heimat. Natürlich konzentriert sich diese Arbeit auf die Mis-

sionstätigkeit in den zahlreichen Apostolischen Vikariaten der Gesellschaft: in der Mongolei (heute: Jehol, Siwantze, Soei-yuen, Tsining, Chihfeng), China (Kansu und Ili bis 1922, dann noch Tatung), auf den Philippinen und im Kongogebiet (Kasai, Neu-Antwerpen, Leopoldstadt und Boma). Die neue Präfektur Makassar (1937) ist noch kaum behandelt, da die Bibliographie dem Jubiläum entsprechend nur bis zum Jahre 1937 reicht. S. 95 folgen anonyme Bücher und Aufsätze, S. 100 Gesellschafts- und periodische Schriften, offizielle Schriften der Oberen und eine Aufzählung der Redakteure, dann 106 eine eingehende systematische Liste sämtlicher Veröffentlichungen. Darin tritt besonders hervor die Bedeutung der Schriften in etwa 18 Eingeborensprachen. Wir wünschten derartige Bibliographien für sämtliche Missionsgesellschaften. Das wäre eine wertvolle Ergänzung zu den sonstigen Missionsbibliographien.

B. Biermann O. P.

G. B. Tragella, *Missionario Apostolico, Italia Missionaria*, Roma-Italica Gens, Milano-Pont. Istitio Miss. Estere 1939, 372 S. 8°. Lire 12.

Weil der Titel dieses Werkes mehrdeutig ist, erklärt der Verfasser zunächst, was er darstellen will: die heutige Glaubensausbreitung unter den nichtchristlichen Völkern in jenen Gebieten von Afrika und Asien, deren Leitung und Bebauung italienischen religiösen Genossenschaften von der obersten Missionsbehörde anvertraut ist. Jedes Kapitel ist nach drei Gesichtspunkten gegliedert: die Umwelt des einzelnen Gebietes, seine geschichtliche Entwicklung, der heutige Zustand der Mission. Die statistischen Angaben über die einzelnen Missionen berücksichtigen die Lage um die Mitte des Jahres 1938; als Quellen dienen dem Verfasser hauptsächlich die Veröffentlichungen der verschiedenen Genossenschaften. Unter solcher Abgrenzung und Arbeitsweise ist ein klares Gesamtbild entstanden, in dem wir die vielseitige Tätigkeit italienischer Missionare in Arabien (S. 5—8), Indien und Indochina (S. 9—97), China und Japan (S. 98—246), Ägypten (S. 247—256), Italienisch-Afrika (S. 257—288), Englisch-Afrika (S. 289—356) kennenlernen. Der Wert des Buches wird erhöht durch zahlreiche Karten der einzelnen Missionssprengel und statische Tabellen. Wenn hier und da Ungenauigkeiten unterlaufen sein sollten, was der Verfasser selbst wegen der Fülle des Stoffes vorausieht (S. XIII), und wenn für einige Gebiete, besonders für Libyen und Italienisch-Ostafrika, noch nicht das letzte Wort gesprochen werden konnte, so müssen wir doch die Gesamtleistung aufrichtig bewundern: eine klare, gut disponierte, reichhaltige Darstellung des missionarischen Italien, die von hohem Wert für die Missionskunde ist, die aber auch, wie der Sekretär der Königl. italienischen Geographischen Gesellschaft im Vorwort betont (S. X), das Verdienst der Missionare um die Erforschung unbekannter Völker und Länder erkennen läßt.

M. Bierbaum.

*De Priestermissiebond* — Beschouwingen, Voorschriften, Privilegien. Door den Priestermissiebond in Nederland aangeboden aan zijn leden. Kerstmis 1938. 136 S. 8°.

Das Heft, das als Neuausgabe für die „Pauselijke Missieactie“ von 1930 erscheint, umfaßt im ersten Teil zwei Aufsätze: von P. Paolo Manna über die allgemeinen Grundlagen des Priestermissionsbundes (p. 9—46) und von Prof. Mulders von Nymwegen über die Geschichte des PMB in Niederland (p. 49—56). Bei der Vorgeschichte des PMB wäre wohl ein Hinweis auf ZM 27, Freiburg 1937, S. 250—52 angebracht gewesen; betreffend P. Manna hätte man gern das Zitat aus der Ausgabe seiner Schrift von 1909 gesehen, auf die es ankommt, wenn man Beweise der Priorität bringen will, anstatt der, wie ausdrücklich erwähnt wird, erweiterten Ausgabe von 1923. Der